Werk

Titel: Akademien und gelehrte Gesellschaften

Ort: Braunschweig

Jahr: 1907

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0022|LOG_0298

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Regeln der zoologischen Nomenklatur" von Herrn F. C. v. Maehrenthal, der zu den von dem internationalen Kongreß vereinbarten Grundsätzen eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen macht, wie sie aus einer gründlichen kritischen Durcharbeitung derselben sich ergaben. — Eine größere Arbeit von Herrn M. Lühe referiert über die Geschichte und die Ergebnisse der Echinorhynchenforschung bis auf Westrumb und enthält weiterhin Bemerkungen über alte und neue Gattungen der Acanthocephalen. — Herr Ward berichtet über eine angeblich auf Filaria loa bezügliche Mitteilung in dem alten Reisewerk von J. H. von Lindschoten aus dem 16. Jahrhundert, welche von einer von Blanchard später reproduzierten und auch von Herrn Ward hier wiedergegebenen Abbildung begleitet ist. Herr Ward macht wahrscheinlich, daß es sich hier nicht um eine Fil. loa, sondern ausschließlich um Dracunculus medinensis handelt. — Unter dem Titel „Zur Geschichte und Kritik der biologisch-historischen Literatur" bietet Herr Burckhardt eine kritische Besprechung von J. V. Carus' Geschichte der Zoologie.

Im zweiten Bande, von dem dem Referenten bisher zwei Hefte vorliegen, setzt derselbe Autor seine kritischen Untersuchungen mit Besprechungen von J. Spix' „Geschichte und Beurteilung aller Systeme in der Zoologie nach ihrer Entwickelungsfolge" und O. Schmidts „Entwickelung der vergleichenden Anatomie" fort. — Eine kurze Lebensskizze Alfred Nehrings, der ein Bildnis des Verstorbenen beigegeben ist, gibt Herr Rörig. — Die Entwickelung eines spezielleren Gebietes, nämlich der systematischen Stellung und Einteilung der Myriopoden seit Ende des 18. Jahrhunderts, behandelt Herr Hennings. — Herr Huber veröffentlicht eine kurze Mitteilung über ein aus dem 13. Jahrhundert stammendes Buch von Demetrius Pepagomenos über die Würmer in den Augen der Jagdfalken, während eine größere Arbeit des Herausgebers sich mit dem Danziger Ornithologen J. Th. Klein und seinem „Aviarium prussicum" beschäftigt.

R. v. Hanstein.

A. Berger: Sukkulente Euphorbien. Illustrierte Handbücher sukkulenter Pflanzen I. 2,50 M. (Stuttgart 1907, Eugen Ulmer.)

Die Sukkulenten, die sogenannten Fettpflanzen, gehören zu verschiedenen Familien des Pflanzenreiches, ihre Blütencharaktere weisen also mannigfachen Bau auf; sie bilden aber einen gemeinsamen biologischen Typus, der durch Anpassung an ähnliche Bedingungen entstanden ist. Gemeinsam ist bei ihnen die Ausbildung fleischiger Gewebe, die als Wasserspeicher dienen und zugleich, da ihre Oberfläche im Verhältnis zum Inhalt klein ist, nur sehr langsam durch Verdunstung ihren Inhalt abgeben. Entweder können nun die Blätter die starke Verdickung erfahren, wie es z. B. bei Agave und Aloe der Fall ist, oder aber die Blätter werden stark oder gänzlich rückgebildet und an ihre Stelle der Stengel fleischig verdickt. Letzteren Typus repräsentieren die Kakteen und die sukkulenten Euphorbien, denen die Bergersche Bearbeitung gilt. Die Euphorbien sind ein großes, weit über die Erde verbreitetes Geschlecht, dessen Arten in großer Mannigfaltigkeit der Vegetationsorgane auftreten; ihre gemeinsamen Charaktere liegen im Bau des sehr reduzierten Blütenstandes, des sogenannten Cyathiums, und der Frucht, dann im Vorhandensein von reichverzweigten Milchröhren. Nur ein kleinerer Teil der Arten kann zu den Sukkulenten gerechnet werden; sie gleichen mit ihren mehr oder weniger blattlosen fleischigen Stämmen großen Kakteen und ersetzen in der Tat diese Pflanzenform in trockenen Gegenden Afrikas, wo bekanntlich Kakteen nicht heimisch sind.

Verf. beschreibt ausführlich über 100 Arten von Euphorbia; die meisten Sukkulenten stammen aus Afrika und Arabien; sie sind echte Xerophyten, Pflanzen, die eine längere Trockenperiode ohne Schädigung überdauern können.

Viele von ihnen sind natürlich selten in Kultur; dem Verf. war es vergönnt, eine große Anzahl von Arten, wie auch von anderen Sukkulenten lange Zeit lebend zu beobachten, da er als Leiter des berühmten Gartens von La Mortola wirkt, der, unter einem südlichen Himmel gelegen, Kinder vieler Zonen in Kultur vereinigen kann. Bei diesen Sukkulenten kann nicht, wie es bei anderen Gruppen teilweise der Fall ist, Herbarium und Museum die Beobachtung der lebenden Exemplare ersetzen, und so war der Verf. besonders berufen, eine Anweisung zur Kultur und eine Naturgeschichte der Sukkulenten zu schreiben, die nicht nur für den Gärtner und Liebhaber, sondern auch für den Botaniker von Wert ist. Die anderen Bände sollen diesem ersten bald folgen.

R. Pilger.

W. F. Bruck: Pflanzenkrankheiten. Mit einer farbigen Tafel und 45 Abbildungen im Text. (Leipzig 1907, G. J. Göschen.)

Diese Bearbeitung ist als Nr. 310 der Sammlung Göschen erschienen, die sich die dankenswerte Aufgabe stellt, die Ergebnisse der Forschung auf allen Wissensgebieten in leicht verständlicher Form und knapper Darstellung der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Dieser Aufgabe ist Verf. für das von ihm behandelte Gebiet der Pflanzenkrankheiten vollkommen gerecht geworden. In der Einleitung gibt er zunächst einen kurzen Überblick der historischen Entwickelung unserer Kenntnisse vom Wesen der Pflanzenkrankheiten und schließt daran eine Darstellung der Ziele und Methoden der heutigen Forschung. Das zweite Kapitel enthält eine systematische Übersicht der pflanzlichen und tierischen Erreger, in der die Hauptabteilungen mit Zuhilfenahme übersichtlicher Abbildungen kurz charakterisiert werden. Im dritten Kapitel schildert Verf. die Krankheiten der verschiedenen, nach praktischen Gesichtspunkten gruppierten Pflanzenklassen, so die Krankheiten der Pflanzen der landwirtschaftlichen Betriebe, der gärtnerischen Anlagen, der Laubwälder und der Nadelwälder. Auch hier unterstützen übersichtliche Abbildungen die kurzen, populär gehaltenen Beschreibungen. Im letzten Kapitel, das Verf. passend als Pflanzenheilkunde bezeichnet, sind die Methoden und Mittel zur Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten übersichtlich dargestellt.

P. Magnus.

Akademien und gelehrte Gesellschaften.

Akademie der Wissenschaften in Berlin. Öffentliche Sitzung zur Feier des Leibnizschen Jahrestages am 4. Juli. Der vorsitzende Sekretär, Herr Waldeyer, eröffnet die Sitzung mit einer Ansprache, in der er über die Tätigkeit der internationalen Vereinigung der Akademien und gelehrten Gesellschaften berichtet, und namentlich über ihre Vorbereitungen und letzten Beschlüsse zur Herausgabe der Gesamtwerke von Leibniz. Diese Arbeit ist den drei Akademien, der Académie des Sciences morales et politiques in Paris, von der die erste Anregung ausgegangen war, der Académie des Sciences in Paris und der Akademie der Wissenschaften in Berlin, die im Auftrage der Assoziation bereits die Vorbereitungen seit 1901 geleitet hatten, definitiv übertragen. Die beiden Pariser Akademien übernehmen die Leitung für die Herausgabe der mathematischen, erkenntnistheoretischen, logischen, naturwissenschaftlichen, medizinischen, juristischen und naturrechtlichen Schriften; die Berliner Akademie besorgt die Herausgabe der politischen, staats- und volkswirtschaftlichen, der historischen und philologischen Schriften einschließlich der ethnologisch-geologischen Protagaea, sowie der Schriften, welche sich auf die Organisation der wissenschaftlichen Arbeit in gelehrten Gesellschaften und anderen Anstalten beziehen, endlich die der gesamten Briefe und Denkschriften; eine Bestimmung über die Herausgabe der metaphysischen und theologischen Schriften wird später getroffen wer-